

In Gösslin in Pommern hat sich der 11jährige Sohn eines dortigen in düstigen Verhältnissen lebenden Arbeiters erhängt, weil ihm ein Stück Brod zur Stillung seines Hungers verweigert wurde.

Die Zahl der Studierenden an den technischen Hochschulen in Deutschland ist seit 1878 von 6433 auf 3900 zurückgegangen. Trotzdem wird berechnet, daß für den Bedarf diese Zahl immer noch um 900 zu hoch ist.

Die in der Elbe von Aussig in Böhmen bis Hamburg gelegte Kette zum Schleppschiffsbetrieb ist etwa 650 Kilometer (90 deutsche Meilen) lang, wiegt etwa 7.000.000 Tonnen und hat eine Ausflossungsausgabe von etwa 4 Millionen Mark verbraucht.

Nach der Nord. Allg. Ztg. wird auf Anregung des preußischen Handelsministeriums der Centralverband deutscher Industrieller ein Archiv für deutscher Exportfirmen herausgeben, das für das Ausland berechnet, gleichzeitig in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache erscheint und, soweit irgend möglich, alle deutschen Industrie- und Handelsfirmen, welche exportieren, nach Branchen geordnet und mit den entsprechend orientierten Vertragsverträgen versehen enthalten soll.

Deutsche Notiznachrichten.

Zugzwang, 1. Mai. Der Lithograph Wilhelm Gräfe hier und der Haarschneider Michel Haupt zu Eich a. d. Alzette sind heute jener zu 15 Jahren Zwangsarbeit und dieser zu 5 Jahren Gefängnis vom hiesigen Schwurgericht verurtheilt worden, weil sie etwa 4000 Stück deutsche Reichscasse-Heine von 5 Pf. nachgemacht und zur Hälfte meist in Elsaj - Lothringen ausgegeben haben. In Gräfe's Reisebüro, der in Didenhoven stand, waren noch 2000 Stück vorhanden.

Aus Thüringen, 2. Mai. Gegen den Gerichtsvollzieher Stiebitz in Neustadt a. O. ist die Untersuchung wegen Beleidigung verhängt. Stiebitz, welcher flüchtig geworden und sich vielleicht Inspector Frohne aus Schottau nennt, wird stücklich verfolgt. Vorgerufen sind in Greuen auf Kosten des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen 3000 Stück jungeale in der Hebe ausgelegt worden. Das türkisch in Gotha verlorbenen Fräulein Emilie Fall hat der Stadt Gotha ein Legat von 6000 M. ausgeföhrt mit der Bedingung, daß die Einzen dieses Capitals jährlich am Geburtstage der Verlobtenen an 10 arme Frauen Gotha's verteilt werden sollen. Ferner 6000 M. hat sie der "Marienpflege" vermacht. Hofbildner Prof. Engel in Ruhland fertigt jetzt das Modell zu einer romanischen Ause mit dem Porträt des in Thal verstorbenen Emil Pallesch in Bronze-Riefel. Das Schöfengericht zu Bielefeld verurtheilte einen sog. Heilfunkler, welcher Pulser aus Zuckert verabreichte, wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis. Der wöchentliche Werth der Pulser betrug 1-2 Pf., während dieselben zu 2-4 Mark an die Patienten abgegeben wurden.

Kühnacht, 27. April. Schon wieder ist ein graffischer Raubmord hier begangen. Die Cheleute Schulte, alle eingezogene Leute, wurden gestern Morgen in ihrem Blute gefunden. Kästen und Schränke standen offen, das Geld war geraubt, die Wertbücher aber noch vorhanden. Frau Schulte lag erschlagen im Bett; ihr Mann, der sich offenbar noch hatte zur Wehr setzen wollen, über dasselbe hinausgezogen, ebenfalls tot und mit schrecklichen Wunden bedeckt. Die blutige Axt, Eigentum der Ermordeten, lag auf dem Kammerboden. Bei näherer Hausdurchsuchung fand man im Hau zwei Lager, woraus man schließt, daß das schreckliche Verbrechen bei zwei Morden verübt worden sei.

Aus Westfalen, Ende April. Die vom Schwurgericht zu Dortmund wegen Theilnahme am Kindermord zu sechs Jahren Justizhaus verurtheilte Haushälterin Lisette Ader, deren Zuhalter zum Tode verurtheilt worden ist, hat erklart, daß das Rechtsmittel der Revision, welches sie eingelegt hat, verzichten zu wollen. In Düsseldorf hat sich der altkatholische Geistliche Pfarrer als praktischer Arzt niedergelassen. Der selbe war früher Schloßkaplan in Borbeck, schloß sich aber der altkatholischen Bewegung an, fungirte dann mehrere Jahre als Kaplan des Dr. Tangermann zu Köln, zog sich aber vor der altkatholischen Bewegung zurück, als die altkatholische Synode zu Bonn die Aushebung des Priesterordens beschloß.

Magdeburg, 1. Mai. Ein allgemeiner deutscher Handwerkerstag wird am 14. bis 16. Mai zusammengetreten. Auf die Tagesordnung will man u. a. Schiedsverträge und Lehrlinge, die durchgängige Wiederführung der Gesellenprüfung, die strengere Handhabung der Aufsichtspflicht der Innungen gegenüber den Lehrherren zum Schutz der eingeschriebenen Lehrlinge, die sachgemäße Prüfungsmachung der Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten, ferner die Fragen, auf welche Weise Innungsausschüsse im Sinne des § 102 des neuen Innungsgesetzes zu begründen seien und wie die öffentliche Stellung der Innungsverbände aufzufassen sei.

Manheim, 1. Mai. Nachdem der gräßig demokratische Verein bereits in einer früheren Versammlung sich mit der Frage der Entschädigungsplastik des Staates bei unschuldig erlittenen Haft beschäftigt hatte, wurde von demselben eine von den Herren Reichsstaatsrat Dr. Herz und Redakteur Zahl beantragte Petition an den Reichstag beschlossen, welche es als eine Pflicht des Staates erklärt, bei Fällen unschuldig erlittenen Haft, die von denselben bestrossen zu entzögeln, und den Reichstag erfuhr, die Aufnahme dahingehender Bestimmungen in die Reichsgesetzgebung zu erwirken.



Liebig.

Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Tschitsch, deutscher von Wilhelm Lange.

Nicht wahr, du verlebst mich! Ich weiß sehr wohl, daß es nicht deine Schuld war; es ist unerträglich, wie so etwas dem Menschen die Sinne verwirren kann, aber gegen Morosoff war es eine Sünde. Jetzt ist es natürlich eine andere Sache, jetzt ist sie für ihr Thun und Lassen ihrem Manne, dem Gott gelig habe, keine Rechenschaft mehr schuldig. Und zudem ist sie doch noch zu jung, daß sie lächeln, um Witze zu bleiben!

Hör auf mit deinen Vorwürfen, sprach Serebräy etwas ärgerlich; lage mir lieber, wo sie sich jetzt befindet und was du von ihr weißt.

Gern, Väterchen; nur ein bisschen Geduld, dann erzähl ich dir Alles der Reihe nach. Sieh du, als ich aus dem Hause meines Nachbarste nach der Mühle zurückkehrte, sagte der Müller zu mir: Es ist ein Paradiesvogel zu mir geflogen; bring ihn zum König von Dalmatien! Ansang begriff ich nicht, von welchem Vogel und welchem Dalmatien er redete; als er mir aber die Bojarina zeigte, erzähl ich, daß es sich um sie handele. Ich begab mich auf den Weg mit ihr nach dem Gut des Druschina Andrejewitsch. Anfangs war sie ganz still, sie hatte wieder Mund noch Augen; bald aber begann sie Fragen an mich zu richten über ihren Mann; dann, Väterchen erkundigte sie sich auch nach dir, aber nicht so geduzed, sondern als wäre es ihr nur so zufällig eingefallen. Man kennt das: Weiber!

Ich erzählte ihr Alles, was ich wußte;

und sie, das arme liebe Geschöpf, ward

nur noch trauriger, neigte das Kopfchen

und sagte auf dem ganzen Wege kein Wort mehr.

Und als wir uns dem Landhaus ihres Mannes näherten, bemerkte ich, daß sie immer unruhiger wurde. Was fehlt dir denn? fragte ich sie. Da brach sie in Tränen aus. Ich versuchte sie zu trösten.

Stimme dich nicht, sagte ich, Morosoff befindet sich ganz wohl. Als sie den Namen Morosoffs hörte, sah sie noch herzbrechender zu weinen an. Ich sah sie an und wußte nicht, was ich weiter sagen sollte.

Der Fürst Nikita Romanowitsch, fuhr ich endlich fort, ist allerdings im Gefängnis, aber wahrscheinlich befindet er sich ganz wohl.

Kurz darauf verließ er an der Spitze seiner Truppe die Sloboda. Aber noch

sahen die Soldaten den nunmaligen Rücken des

Generalen der Garde und Reiterkavallerie, welche einen

Appell und Bringt sie zu seinem

Wort.

Sie umarmten sich herzlich und Ni-

lita erfreute sich froh und zufrieden.

Er hatte eine hohe Meinung von

Godunoff's Charakter; seine Beschrif-

tungen in Bezug auf Helene verschwan-

den.

Kurz darauf verließ er an der Spitze

seiner Truppe die Sloboda. Aber noch

sahen die Soldaten den nunmaligen Rücken des

Generalen der Garde und Reiterkavallerie,

welche einen Appell und Bringt sie zu seinem

Wort.

Es war ein frischer sonnenheller Mor-

gen. Gut gekleidet und trefflich be-

waffnet, schritten die ehemaligen Räuber,

begleitet von einigen Reitern, wohlgemut hinter Serebräy drein. Eine grünliche Dunkelheit hüllte sie von allen Seiten ein.

In seinem ungebildeten Überzeug-

Blätter und Zweige, welche es erreichen

konnte, von den Bäumen und Bujan, den

den Fürsten seit Maxim's Ende nicht

mehr verließ, lief vorwärts, hob von Zeit zu

Zeit schnuppernd seine zottige Schnauze

empor und späte auswärts die Ohren,

so oft fern im Walde irgend ein Geräusch

ertönte.

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“

„Aber wohin willst du denn, Bojarina?“ fragte ich.

„Sieh du hinter dem Walde dort je-

ne vergoldeten Kreuze?“

„Ja, ich sehe sie, das ist ein Frauenlos-

ter. Ich kenne es!“

„Begleite mich dorthin.“

„Ich kenne, daß ich dummes Zeug

schwacke, aber etwas mußte ich ihr doch

lügen. Als ich deinen Namen nannte, Väterchen, da hielt sie auf einmal das

Pferd an.

„Nein“, sprach sie, „lieber Alter, ich

kann mich nicht auf das Gut meines

Mannes begeben.“